

Ä

GESCHICHTE
DER
WISSENSCHAFTLICHEN ERDKUNDE
DER GRIECHEN.

VON
DR. HUGO BERGER.

VIERTE ABTHEILUNG.
DIE GEOGRAPHIE DER GRIECHEN UNTER DEM
EINFLUSSE DER RÖMER.



LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.
1893.

Ä

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	V
I.	
Die Réaction gegen die mathematische Geographie. Polybius	1
Rückblick	1
Bewegung gegen die mathematische Geographie. Verschiedene Richtungen	3
Agatharchides von Knidos	6
Grundzüge der praktischen Erdkunde	8
Polybius	11
Zonenlehre des Polybius	18
Ansichten des Polybius über die Begrenzung der Oekumene	22
Darstellung der Oekumene und Abwendung von der mathematischen Geographie	27
Vermessung des westlichen Mittelmeerbeckens	30
Meridian Tanais-Nil. Isthmus der Balkanhalbinsel	33
Geschlossenheit des kaspischen Meeres	35
II.	
Die Nachfolger des Polybius	38
Artemidor. Angriffe auf Eratosthenes	38
Cicero und andere wenden sich dem Eratosthenes wieder zu	43
Isidor von Charax	45
Strabo. Anlehnung an Polybius und zugleich an Eratosthenes	46
Strabos Kritik	49
Strabos Stellung zur physischen und mathematischen Geographie	50
Gestaltung der Oekumene und Eintheilung nach Strabo	54
Seine Ethnologie. Länderkunde	57
III.	
Wiederaufnahme der Geographie der Erdkugel. Posidonius	63
Des Posidonius Buch über den Ocean	63
Zonenlehre des Posidonius	65
Ethnologie des Posidonius	68
Seine Beobachtungen. Ebbe und Fluth	72
Seleukus von Seleucia über Ebbe und Fluth	73
Ausführung der Lehre von den Gezeiten durch Posidonius	75

	Seite
Erdbebenwelle, Erdoberfläche, Oceanfrage	78
Eudoxus von Kyzikus	81
Gestalt der Oekumene nach Posidonius	87
Homerfrage. Erdmessung	88
IV.	
Marinus von Tyrus	98
Fortschritte der Länderkunde durch Ausbreitung des römischen Reiches	98
Kartenbedürfniss	99
Die letzten Geographen der Griechen	101
Breitenberechnung des Marinus	104
Maasse und Rectification der Maasse	109
Länge der Oekumene. Strasse nach China	112
Windrose des Timosthenes bei Marinus	115
Goldene Chersones. Kattigara	117
Ansicht des Marinus von der Vertheilung der Erdoberfläche	118
Projection des Marinus	120
Karten und Text des Marinus	121
V.	
Ptolemäus	127
Hinweis auf die Geographie im Almagest	127
Verhältniss des Ptolemäus zu Hipparch	128
Breitenberechnung und Längenberechnung	130
Das indische Meer. Hinterindien. Kattigara	135
Ansicht von der Vertheilung der Erdoberfläche. Küstenbilder . . .	138
Projectionen des Ptolemäus	142
Vorarbeiten für die Kartographie	148
Vorarbeit für die Specialkarten	151
Vorlagen und Material des Ptolemäus	153

Alphabetisches Verzeichniss der wichtigsten Namen und Sachen zur ersten bis vierten Abtheilung	157

Einleitung.

Der grosse Unterschied zwischen der Lage, in der sich die Geographie unserer neuen Zeit befindet, und der Lage, in der sich die erwachende Geographie der alten Griechen befand, bedingt die Auffassung der Wissenschaft, die ich in den früheren Abtheilungen festgehalten habe und die ich nun namentlich in dieser letzten festhalten muss. Gestützt auf die Vorarbeit der Griechen haben wir die Verhältnisse des Erdkörpers kennen gelernt und dazu seine Oberfläche. Man muss bedenken, dass die griechische Geographie mit der Vorstellung von der Scheibengestalt der Erde begann; dass die Erringung der Vorstellung von der Erdkugel einen geographischen Umsturz ohne Gleichen verursachen musste; dass eine unsägliche Arbeit dazu gehörte, der neuen Lehre durch fortgesetzte Erörterung und Beweisführung Eingang und Ansehen zu verschaffen und zu erhalten, die hundertfältigen Folgerungen der Lehre zu den noch bestehenden Grundlagen aller Geographie zu entwickeln und auszuprägen. Es war den Griechen nicht vergönnt, Amerika zu entdecken, die Erde zu umsegeln. An ihre Oekumene gebannt konnten sie in sehnüchtigem Ringen nur zu Hypothesen über die unbekanntenen Theile der Erdoberfläche kommen; ihre so kräftig geförderte Berechnung des Erdumfangs musste scheitern an der Unmöglichkeit, den Erdgrad genügend zu vermessen; von ihrem hohen Fluge nach dem Begriffe der astronomischen Ortsbestimmung mussten sie heruntersinken zur vorliegenden Möglichkeit der Kartographie. Die unvergängliche Arbeit aber, die sie auf diesem weiten und schwierigen Wege unternommen und vollbracht haben, nenne ich vor Allem wissenschaftliche Erdkunde der Griechen und ihr als der lebenskräftig gebliebenen Wurzel unserer Geographie gebührt nach meiner Ansicht das erste historische Interesse. Ihr Fortschritt hing zum guten Theile von der Erweiterung der Länderkunde